

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

[205v]

Anno 1639 den 14. Augusti Coram D[omi]nis
Commissariis in criminalib[us] absente dalden
in Kumpers Thurmb,

Sara Guliches

Demnach Johan Bawmeisters hausfr[aw] vnd die
Alte Speckmeyersche auff E[inen] E[hrbaren] Rhadts Schluß
abgefördertt vnd in den Kumpers thurmb gepraht
So ist dieselbe mit allem fleiße ~~ver~~ ermahnett
in guette zubekennen weilen Sie von so vielen
hexen besagett, Sie aber gab zur andtwortt
daß hette sie lange vnd an die 2 ½. Jahr woll
gewißen daß eß ihr nachgeredet worden
Sie were aber vnschuldig vndt Gott der
dar oben seßen worde ihr vnschuldt woll an den
tags pringen, darumb mugtte man auff die
kne fallen vnd Gott darumb anruffen
Sie aber wolte sich nimmer baden laßen,
man mugtte Sie nur Peinigen so viell sie ^[INT]man wolten
sie mugtten Gott anruffen daß Er ihre
Peine tragen helffen mugtte, anders were
Sie nicht begehren, darnach redete Sie wan
Sie keine sunde daran thätte so wolte
sie gehrn bekennen daß Sie eine hexe vndt
die grobeste were, gestalt dan herr Mag[ister]
Ludowigh vnd deßen hausfr[aw] vnd herman Gabeler
sø selbige absonderlich in guette zum hefftigsten
vnd einstendigst ermahnett aber eß wolte
nichtt hafften oder gelten sondern vmb Gotts willen
vor Sie zu betten begehret damit Sie dan von ihr gescheden
[...]

[205v]

Im Jahr 1639, den 14. August, vor den Herren
Kommissaren in Strafsachen, in Abwesenheit von Dalden,
im Kumpersturm.

Sara Gülich

Nachdem Johann Baumeisters Hausfrau und die
alte Speckmeyersche auf Beschluss eines ehrbaren
Rates verhaftet und in den Kumpersturm gebracht worden
sind, so ist dieselbe mit allem Fleiß ermahnt worden,
ohne Folter zu bekennen, weil sie von so vielen
Hexen besagt worden ist. Sie aber gab zur Antwort,
das hätte sie lange, an die 2 ½ Jahre wohl
gewusst, dass es ihr nachgeredet worden ist.
Sie wäre aber unschuldig, und Gott, der
da oben säße, würde ihre Unschuld wohl an den
Tag bringen. Darum möge man auf die
Knie fallen und Gott darum anrufen.
Sie aber wollte sich niemals baden lassen,
man möge sie nur foltern, so viel man wollte,
sie mögen Gott anrufen, dass er ihr ihre
Schmerzen ertragen helfen möge. Etwas anderes würde
sie nicht begehren. Danach sagte sie, wenn
sie keine Sünde daran täte, so wollte
sie gern bekennen, dass sie eine Hexe und [sogar]
die schlimmste wäre. Entsprechend haben dann Herr
Magister Ludwig und dessen Hausfrau und Hermann
Gabeler dieselbige eigens ohne Folter aufs Heftigste
und eindringlichst ermahnt. Aber es wollte nicht wirken
oder anschlagen, sondern sie begehrte, dass sie um Gottes
willen für sie beten sollten. Damit sind sie von ihr geschieden.
[...]

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

	[206r] [...] vnnnd als von ihr in guette nichts erhalten werden können ist mitt allen beiden mit dem bade verfahren, vnd zuuorderst die Bawmeistersche auffß Waßer geworffen vnd alle drei mahl empor geschwommen, Vnnnd demnegst die Speckmeyersche auch auffß Waßer geworffen vnnnd ebener gestalt 3. mahl nacheinander obengeschwommen, vnd seindt bei derselben sunderliche <i>notas</i> in dem empor schwimmen gesehen worden [dabey berichtet M[eister] Matthias berichtet daß beide persohnen wie sie 2. mahll im waßer gewesen sich veranlaßett daß sie daß Jenige waß ihnen hieupon bewist guttwillig bekennen wolten Er mugtte sie auffß sie nicht mehr auffß Waßer werffen aber Sie hetten Sich balte wieder bedacht,] Darauff vorg[emel]te beide Persohnen nach dem Bocke geprachtt worden. [...]	32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49	[206r] [...] und als von ihr ohne Folter nichts erfahren werden konnte, ist mit allen beiden mit dem Bad verfahren worden, und zuerst ist die Baumeistersche auffß Wasser geworfen worden, und sie ist alle drei Male emporgeschwommen. Und danach ist die Speckmeyersche auch auffß Wasser geworfen worden und ist ebenfalls 3-mal nacheinander obenauf geschwommen. Und es sind bei derselben sonderbare Zeichen beim Emporschwimmen gesehen worden. Dabei berichtet Meister Matthias, dass beide Personen, nachdem sie 2-mal im Wasser gewesen sind, sich veranlasst gesehen haben, dass sie dasjenige, was ihnen von der Sache bewusst ist, bereitwillig bekennen wollten. Er möge sie nicht mehr auffß Wasser werfen. Aber sie hätten sich bald wieder anders bedacht. Daraufhin sind die beiden oben genannten Personen zum Bocksturm gebracht worden. [...]	50 51 52 53 54 55 56 57 58 59
Bawmeisterische	[207r] Darauff dann die Bawmeisterische obengebracht, vnnnd in aller guette zum fleißigsten ermahnett die rechte warheit zu bekennen vnd sich pein vnd schmerz zuuerlaßen, vnd die gnade so ihr solchem falß wiederfahren kontte, nichtt zuerschertzenn, Aber eß hatt alle guetliche vnd guetthertzige Vermahnung vnnndt Warnung bei ihr nicht hafftenn noch verfangen wollen, dahero nottwendig in ettwā zur <i>territio</i> n geschrittenn werden mußen, gibtt darnach zur andttwort, daß die Tripmachersche eß	60 61 62	[207r] Darauffhin ist die Baumeistersche nach oben gebracht und ohne jede Folter fleißig ermahnt worden, die rechte Wahrheit zu bekennen und sich Pein und Schmerz zu ersparen und sich die Gnade, die ihr in einem solchen Fall widerfahren könnte, nicht zu verscherzen. Aber es hat alle güliche und gutherzige Ermahnung und Warnung bei ihr weder wirken noch verfangen wollen. Daher musste notwendigerweise zur Territio	60 61 62
<i>Confessio</i>		Geständnis	zur Antwort, dass die Tripmachersche es	

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

auch alda gewesen vnd hette derselbe voran
gedantzett, Ihre sunde weren Ihr von
anfangk leidt gewesen deßwegenn sie dann
Gott alsoforth ~~Gott~~ vmb vertziehung [!] ihrer
sunde gebetten.
Der Werckmeister zu S[ankt] Marien were in ihr hauß
kommen [vnd vor 3. [Pfennig] tubak gekaufft] vnd gesagt
daß Er denselben in seins
Brudern hause trinken wolte vnd daß Auch herr
Magister Pechlin ~~abgesetzt~~ ^[INT] [cassirt] were vnd were
derselb
Ihr vffr straßen wieder begeenet wie Sie
geholet worden,
Item sagte Sie daß d[er] h[err] *Rector* hette heut Mittag
gelt bey Ihr geliehen damalß were Sie traurig
gewesenn vnd denselben gebetten, Er mugte vor Sie bitten
daß Gott ihre vnschult an den tag pringen mugte,

[208r]

Ferner bekennet Sie daß Vor drittenhalb Jharen
Ihre Schwägerinne Mag[ister] *Gerh[ard]* vonn Gulichen
Frawe zu ihr kommen vnnnd geredett, Sie hette
gehörett daß ^[INT] [es] gewiße zu Rhatte beschloßen daß
Sie eingetzogenn werdenn soltte, deßwegen
Sie alßbalden besturtzt sich zu Gott vnd zum gebette
gewendett vnd mitt dem teuffell nichtt mehr zu
schaffen gehabt,

Hierauff ist ihr bieß morgen bedenkens
Zeitt eingereumett Sie aber hatt vorhin
gethane *Confession* nochmalß bekindt
vnd dabei zu pleiben sich *resolvierett*

96 auch dort gewesen, und derselbe hätte voran-
97 getanzt. Ihre Sünden hätten ihr von
98 Anfang an leidgetan. Deswegen hätte sie dann
99 Gott sofort um Verzeihung ihrer
100 Sünden gebeten.
101 Der Baumeister zu Sankt Maria wäre in ihr Haus
102 gekommen und hätte für 3 Pfennig Tabak gekauft und
103 gesagt, dass er denselben in seines
104 Bruders Haus rauchen wolte und dass auch Herr
105 Magister Pechlin abgesetzt wäre. Und es wäre ihr
106 derselbe
107 auf der Straße wieder begegnet, als sie
108 abgeholt worden ist.
109 Auch sagte sie, dass der Herr Rektor heute Mittag
110 Geld bei ihr geliehen hätte. Zu dieser Zeit wäre sie traurig
111 gewesen und hätte denselben gebeten, er möge für sie beten,
112 dass Gott ihre Unschuld an den Tag bringen möchte.
113

[208r]

115 Ferner bekennt sie, dass vor dreieinhalb Jahren
116 ihre Schwägerin, des Magisters Gerhard von Gülich
117 Frau, zu ihr gekommen wäre und gesagt hätte, sie hätte
118 gehört, dass gewisse [Leute] aus dem Rat beschlossen
119 hätten, dass sie verhaftet werden sollte. Deswegen
120 hätte sie sich alsbald bestürzt Gott und dem Gebet
121 zugewendet und mit dem Teufel nichts mehr zu
122 tun gehabt.
123

124 Hierauf ist ihr bis morgen Bedenk-
125 zeit eingeräumt worden. Sie aber hat das vorhin
126 abgelegte Geständnis nochmals bestätigt
127 und hat sich entschlossen, dabei zu bleiben.

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

	[...]	128		[...]
	[209r]	129		[209r]
Bawmeistersche	Darauff dann die Bawmeisterische wieder obengeprachtt vnd ihr gestriges tages <i>protocoll</i> vorgehalten vnd ob sie dabei bestendig ge verpliebe oder nichtt, gefragt, vnd daß sie waß Sie nichtt bekandt vnd sich vorbehalten ietzo heraußer sagen mugtte, angesehen Sie auch gestern ihre Lehrmeisterinnen nicht recht bekandt hette, gibbt darauff zur andttwortt daß sie gestern geredet, daß hette Sie auß großer pein gethan sonstenn were eß nichtt wahr, sie hette sedder danne sie in der gefängknuße gewesen an eßen vnd trinken daß geringste nichtt genoßen sondern hette iemmerforth gelegen vnd gebettet vnd alß ihr gestern die Beinschrauben angelaggt gewesen vnd zimbliche neruen an den Beinen gehabt ist solches ietzo nichtt zu sehende gewesen vnd wie sie mit der <i>territion</i>	130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149	Baumeister- sche	Darauffhin ist dann die Baumeistersche wieder nach oben gebracht worden, und es ist ihr das Protokoll des gestrigen Tages vorgehalten worden. Und ob sie dabei bleibe oder nicht, ist sie gefragt worden. Und dass sie, was sie nicht bekannt und bei sich behalten hätte, jetzt sagen möge, angesichts dessen, dass sie auch gestern ihre Lehrmeisterin nicht richtig benannt hätte. Sie gibt darauf zur Antwort, was sie gestern gesagt hätte, das hätte sie aus großem Schmerz getan, ansonsten wäre es nicht wahr. Sie hätte, seit sie im Gefängnis gewesen ist, an Essen und Trinken nicht das Geringste genossen, sondern hätte immerfort gelegen und gebetet. Und als ihr gestern die Beinschrauben angelegt gewesen wären und sie geschwollene Venen an den Beinen gehabt hätte – [das] ist jetzt nicht mehr zu sehen gewesen. Und als sie mit der Territion
	[209v]	150		[209v]
	angegriffen, sagte Sie der Wehybischoff hette eß ihr [wie Er vngefahr ein Jahr [alhie gewesen] vor seinem wegzuge were aber woll 10. Jahre] vff seinem Steinwercke beim tische	151 152 153 154		angegriffen wurde, sagte sie, der Weihbischof hätte es sie, als er ungefähr ein Jahr lang hier gewesen war, es wäre aber wohl 10 Jahre her, auf seinem Saal bei Tische
hette auch bey der Apotekerschen gelegen	gelehret. Vnd Ihr geredett daß Erß der Cantzlerschenn vnd der Apotekerschen auch gelehret hette, vnd hette auch so forth mit Ihr auff seinen Bette zuthuen gehabt, Er hette ihr gesagtt sie solte Gott verlauchnen	155 156 157 158 159	Er hätte auch bei der Apo- thekerschen gelegen.	gelehrt. Und er hätte ihr gesagt, dass er es die Kanzlersche und die Apotekersche auch gelehrt hätte. Und er hätte auch sofort mit ihr auf seinem Bett zu tun gehabt. Er hätte ihr gesagt, sie sollte Gott verleugnen,

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

so solte Sie ~~auch~~ genug haben, hette aber dar-
umb nichtts ^[INT]desto mehr gehabt, Sie aber hette
Gott darauff verleuchnett [vnd 3. od[er] 4. mahl zurucke
tretten], hette Ihr
einen Buelen gegeben hanß fedderbusch geheißē
in schwarzen kleidern schwarzen huett mit
einer weißen feddern gehabt, hette kuhe fuße
vnd klanen hende gehabt, hette dieser
Buele so forth auff des Wehybischoffes
Stuben mit Ihr zuschaffen gehabt vnd kalt alß Eisern
von *natur* gewesen, Waß der Weybischoff
Ihr gethan wehre Ihr beßer bekommen
hette Ihr einen th[a]l[e]r vff die trewe geben den
sie in ihr Schapff gelegtt werere [sic!] aber dar-
nach in ~~pferd~~ kuhe dreck verwandelt
gewesen, hette Sie auff des Weybischoffs
Steinwerck Vnd in deßen Jegenwarth auß
einen becher worein Er waßer gehabt
vmbgetaufft vnd sie Trine geheißē
Ihr Buele hette Ihr auff des Weybischoffs
Steinwerck [sein Nachtmahl] gereichett, weren schwarze
ablaten
vnd auß einen schwarzen becher worein Er
Braunachtigen [?] wein gehabt so ein wenig
sueßer alß ander wein ~~gegeben~~ geschmeckett
zutrinken geben
Stigma ~~ist~~ hatt sie an den orth getzeigett da
Sie eß gestern getzeigett,

[210r]

Vffn kirhoue vffn Friedthoue vnter den linden
auffn Marcktte vnd auffn domhoue were

160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191

so sollte sie [an allem] genug haben. Sie hätte aber da-
durch nicht mehr gehabt. Sie hätte
Gott daraufhin verleugnet und wäre 3- oder 4-mal zurück-
getreten. Er hätte ihr
einen Buhlen gegeben, Hans Federbusch genannt,
in schwarzen Kleidern, der einen schwarzen Hut mit
einer weißen Feder aufgehabt und Kuhfüße
und Klauenhände gehabt hätte. Dieser
Buhle hätte sofort in der Stube des Weihbischofs
mit ihr zu schaffen gehabt, und es wäre von der Natur her
kalt wie Eis gewesen. Was der Weihbischof
ihr getan hätte, wäre ihr besser bekommen.
Er hätte ihr einen Taler auf die Treue gegeben, den
sie in ihren Schrank gelegt hätte. Er wäre aber da-
nach in Kuhdreck verwandelt
gewesen. Er hätte sie auf dem Saal des Weihbischofs
und in dessen Gegenwart aus
einem Becher, worin er Wasser gehabt hätte,
umgetauft und sie Trine genannt.
Ihr Buhle hätte ihr auf dem Saal des Weihbischofs
sein Nachtmahl gereicht, das wären schwarze
Oblaten gewesen.
Und er hätte ihr aus einem schwarzen Becher, in dem er
[...] Wein gehabt hätte, der ein wenig
süßer als anderer Wein geschmeckt hätte,
zu trinken gegeben.
Was das Stigma betrifft, hat sie an den Ort gezeigt, den
sie auch gestern gezeigt hatte.

[210r]

Auf dem Kirchhof, auf dem Friedhof, unter den Linden,
auf dem Markt und auf dem Domhof wäre

Osnabrück 1639 – Protokoll

[Sara Baumeister]

Sie auffn dantze gewesen,
Die Apotekersche vnd andere so schon todt
die moddemansche,
die Greuesche auffn Friedthou
die Rußelsche
die Alte Pfenningkmeistersche
die Fronische
die Wittibe Rußfeldische oder die Gerdische
die dumkersche die Stalmansche vndt
Ihr tochtter,
Vff ihren zusammenkunfftten hette der Wehy
bischoff herumb gangen alß wan Er in
der *procession* herumb gangen Johan
dreyer were Trommenschleger gewesen
Sie were etliche mahl in seiner Kutschen
wauor 4. schwartze Geule gewesen
nach den lutken Friedthou auffn
dantz gefahren, der Weybischoff die
Cantzlersche, die Apotekersche die Berische
[die Geelhuttische] vnd Sie weren zusammen in der Kutschen
geseßen, vnd der teuffel were Kutscher
gewesen,
An ihrer Katzen hetten Sie die kunst
probieret der sie schwartz kraut eingeben
so ihr Buele Ihr geprachtt
wie dan auch an ihren hun.
Ihrer schwartzen kuhe hette sie vor vngefehr
10. Jahren in anfangk da sie eß gelehrett,
~~wer~~ schwartz krautt eingeben wouon die
selbe gestorben der teuffel hette Ihr daß
krautt geprachtt vnd hette die kuhe
Bomöllie gefreßen gehabt, wüste

192
193
194
195
196
197
198
199
200
201
202
203
204
205
206
207
208
209
210
211
212
213
214
215
216
217
218
219
220
221
222
223

sie auf dem Tanz gewesen.
Die Apothekersche und andere, die schon tot sind,
die Moddemansche,
die Greuesche auf dem Friedhof,
die Rußelsche,
die alte Pfennigmeistersche,
die Fronische,
die Witwe Rußfeldische oder die Gerdische,
die Dumkersche, die Stalmansche und
ihre Tochter.
Auf ihren Zusammenkünften wäre der Weih-
bischof herumgegangen, als wenn er in
der Prozeßion herumgegangen wäre. Johan
Dreyer wäre Trommenschläger gewesen.
Sie wäre etliche Male in seiner Kutsche,
vor der 4 schwarze Pferde gewesen wären,
zum kleinen Friedhof auf den
Tanz gefahren. Der Weihbischof, die
Kanzlersche, die Apothekersche, die Berische,
die Gelhutische und sie hätten zusammen in der Kutsche
gesessen, und der Teufel wäre Kutscher
gewesen.
An ihrer Katze hätte sie die Kunst
ausprobiert, der sie schwarzes Kraut eingegeben hätte,
das ihr Buhle ihr gebracht hätte,
wie auch später an ihrem Huhn.
Ihrer schwarzen Kuh hätte sie vor ungefähr
10 Jahren zu Anfang, als sie es gelernt hätte,
schwarzes Kraut eingegeben, wovon die-
selbe gestorben sei. Der Teufel hätte ihr das
Kraut gebracht und hätte die Kuh
Baumöl [?] gefressen gehabt. Sie wüsste

weilers nichtt, begehrette aber daß

[210v]

Ihr dieser ihre bekendtnuße wiedrumb vorgelesen werden mugtte welches auch beschehen, von Ihro auch in allem bejahett vnnd darauff zu leben vnnd zu sterben sich erclerett vnd damalen dero gemeine vorbitte begehrett, womitt Sie dan vor dießmahl bieß weiterer der herrn obern weiterer verordnung erlaßen worden, aber dabey ermahnett alles waß ~~ih~~ ~~we~~ sie sich weitters erinnern könte kunfftig wan die herrn Sie wiederumb besuchen wurden zu offenbarenn,

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

weiter nichts. Sie begehrtte aber, dass

[210v]

ihr dieses ihr Bekenntnis wieder vorgelesen werden möge, welches auch geschehen ist. Es ist von ihr auch in allen Punkten bestätigt worden, worauf sie sich zu leben und zu sterben bereit erklärt und zugleich um ihrer aller Fürbitte gebeten hat, womit sie dann für dieses Mal bis auf weitere Anordnung der Herren Oberen entlassen worden ist. Dabei aber wurde sie ermahnt, alles, woran sie sich noch erinnern könnte, künftig, wenn die Herren sie wieder besuchen würden, zu offenbaren.

Anmerkungen

- 7 *Speckmeyersche* = Nachname des Mannes + *-sche* ist eine im mittelniederdeutschen Sprachgebiet häufige Konstruktion für die Bezeichnung der Frau.
- 10 *in guette* = ohne Folter, vgl. auch *gütlich*
- 11 *besagett* = d.h. als Mithexe benannt worden, i.d.R. von ebenfalls wegen Hexerei Verhafteten
- 18 *baden* = gemeint ist die Wasserprobe, die in Osnabrück übliche Praxis war. Wie sie durchgeführt wurde, ist ab Zeile 34 zu lesen.
- 21 *were* = hier wohl fälschlich für *würde*
- 27 *absonderlich* = gesondert, einzeln, eigens
- 34 Ausgelassen wurde hier die Befragung der alten Speckmeyerschen, die am gleichen Tag stattfand.
- 35 *mit allen beiden* = gemeint sind damit die alte Speckmeyersche (Grete Gerdes) und Sara Baumeister
- 48 *nach dem Bocke* = zum Bocksturm, wo i.d.R. die

- 3 *Dalden* = einer der kommissarischen Richter
- 4 *Kumpersturm* = einer der damaligen Gefängnistürme in Osnabrück, auch Kämpertzturm genannt
- 6 *Gülich* = eig. von Gülich, eine zu dieser Zeit politisch einflussreiche Familie mit Kontakten zum Kaiser
- 49 *Bocksturm* = auch Bucksturm genannt
- 58 *gütliche* = hier: ohne Folter
- 59 *verfangen* = die gewünschte Reaktion hervorrufen (meist jedoch verneint)
- 230 *zu leben und zu sterben* = häufig verwendete Beteuerungsformel (*auf etwas leben und sterben*)

- Befragung unter Folter durchgeführt wurde; *worden.* = Der Satz schließt im Original nicht mit einem Punkt, sondern mit einem Schlusszeichen, das hier jedoch nicht nachgebildet werden kann. Auch im Folgenden werden Schlusszeichen stets durch Punkte ersetzt.
- 60 *territion* = mit *Territion* ist eigentlich das Androhen der Folter durch Zeigen oder Vorführen der Instrumente gemeint, tatsächlich konnte aber auch schon gefoltert werden.
- 66 *Boden* = Hütte; *lede* = Schwelle; *koken* = Kuchen; *Saur* = Essig, Saures
- 72 *klanen* = Klauen (vgl. mittelhochdeutsch *klâ*, pl. *klân*)
- 74 *zuschaffen gehabt* = euphemistisch für: Geschlechtsverkehr gehabt
- 76 *Schapff* = Schrank (niederdeutsch *Schap*)
- 101 *Werckmeister* = Baumeister, Handwerksmeister
- 102 *tubak* = Tabak
- 104 *trinken* = eig. rauchen; da der Rauch quasi geschluckt wird, heißt es mundartlich auch *Tabak trinken/saufen*.
- 105 *cassirt* = abgesetzt, abberufen, seines Amtes enthoben
- 119 *eingetozenn* = verhaftet
- 127 *sich resolvierett* = sich entschlossen
- 128 Auch an dieser Stelle wird die Aussage der Speckmeyerschen nicht wiedergegeben.
- 136 *angesehen* = angesichts dessen, dass
- 141 *sedder* = niederdeutsch für *seit*
- 146 *neruen* = Venen, Adern, Sehnen
- 147 *zu sehende* = wohl nach mittelniederdeutscher Gerundivform gebildet
- 155 *Steinwercke* = ein Saal, der hinten im Haus angelegt ist und höher liegt als die Stube
- 183 *Braunachtigen* = Bedeutung unklar
- 190 *kirhoue* = Kirchhof
- 215 *eingeben* = eingegeben, verabreicht